Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 38

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fernseh - Teutsch

Zu einer bundesrätlichen Weisung

Ein Mann sitzt vor der Fernsehkiste,
er kratzt das Haupt, schlägt an die Büste,
denn das, was da ab Röhrenbild
von Tele-Sprecher-Lippen quillt,
das ist dem Mann, o wei, o weitsch,
dann doch zu hoch- und viel zu teutsch.

Ein Mann sitzt vor der Fernsehkiste
erzürnten Ohr's, und er schaut triste.
Und magistral faßt er Beschluß,
daß er ein Machtwort sprechen muß;
bewußt nur eines hehren Ziels:
o Volk gedenk des Heimatstils!

Ein Mann sitzt vor der Fernsehkiste
und sucht, was schmerzlich er vermißte;
er sucht den heimischen Akzent:
«Ich hab mich so an dich gewönnt.
Sprecht mir, o Sprecher, wei, o weitsch,
mein Schweizer Hoch- und Rätedeutsch.»

Ist's ernstes Spiel? Ist's, frag ich scheu,
vielleicht nur eine Spühlerei?

Ernst P. Gerber

Das Echo

«Die Waffe in der Hand»
Nebelspalter Nr. 32

In Ihrer Ausgabe vom 11. August 1965 haben Sie eine satirische Glosse über die Aussage von Frau Rut Brandt in dem Verfahren gegen den Berliner Journalisten Lothar Brenner wegen politischer Verleumdung veröffentlicht.

Ich finde es verständlich, daß den Verfasser der Glosse die Aussage von Frau Brandt zum Nachdenken angeregt hat. Darüber hinaus bin ich der Meinung, daß die Glosse jeden Deutschen zum Nachdenken anregen sollte. Aufgrund meiner Kenntnis der Prozeßvorgänge halte ich es jedoch für meine Pflicht, Sie darauf hinzuweisen, daß die Aussage von Frau Brandt keineswegs in den ‹Wahlkampfzusammenhang› gebracht werden darf, den Ihr Mitarbeiter herstellt.

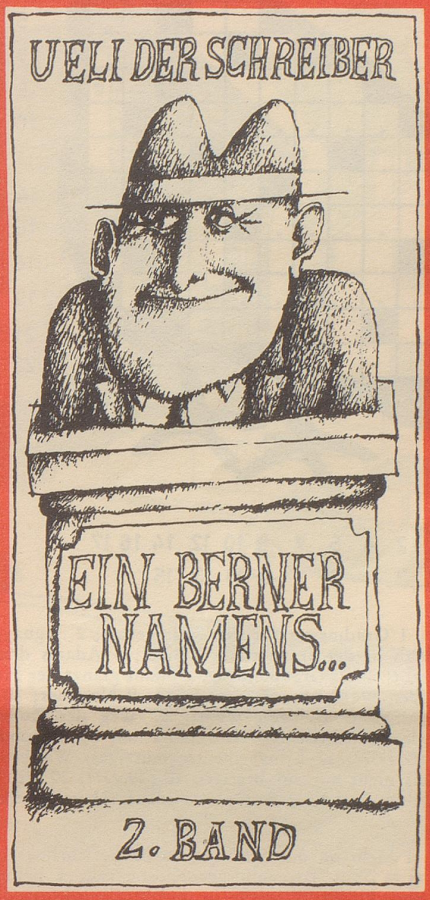
Gestatten Sie mir noch eine weitere Bemerkung: Der gegen Herrn Regierenden Bürgermeister Brandt von bestimmten Kreisen, besonders während des Bundestagswahlkampfes 1961, vorgebrachte verleumderische Vorwurf lautet im Grunde nicht, daß der Herr Regierende Bürgermeister gegen Deutsche gekämpft habe, sondern daß er ein Landesverräter und «ein schlechter Deutscher» sei. Diese Diffamierung wurde dann u. a. mit der Tatsachenbehauptung untermauert, Herr Regierender Bürgermeister Brandt habe gegen Deutsche gekämpft. In den gerichtlichen Verfahren, die wegen der diffamierenden Aeußerungen eingeleitet wurden, mußte dann natürlich auch die Frage geklärt werden, ob Herr Regierender Bürgermeister Brandt nun tatsächlich «auf Deutsche geschossen habe».

Nur um das objektive Ergebnis der gerichtlichen Beweiserhebungen festzuhalten, darf ich darauf hinweisen, daß bereits in mehreren Verfahren eine ganze Reihe von Zeugen diese Behauptung verneint haben.

Es ist unrichtig, daß Herr Regierender Bürgermeister Brandt ein «an Strapazen verschiedenster Art gewöhnter» norwegischer Widerstandskämpfer gewesen sei. Natürlich waren ihm als Publizisten und Sozialisten Norweger bekannt, die aktiv für die Befreiung ihrer Heimat von der deutschen Besatzung eintraten. Herr Regierender Bürgermeister Brandt hat sich jedoch als deutscher Emigrant darauf beschränkt, mit den Waffen des Journalisten den Nationalsozialismus zu bekämpfen.

Der Regierende Bürgermeister
von Berlin
Näfke, Justitiar

Der längst erwartete zweite Band ist erschienen:



In alphabetischer Hinsicht reicht die erheiternde Skala der genauestens charakterisierten Zeitgenossen vom Berner namens Aebersold über Kernen, Schori und Tanner bis Zoß; die Streuung der Charakterdivergenzen dagegen hat eine Breite, die den Bereich des Nur-Bernischen bei weitem überschreitet. Daß jedem der 52 vergnüglichen Reimbündel noch ein erheiternder (es gibt ja auch andere) Witz beigefügt ist, erhöht das Vergnügen an diesem zweiten Bändchen, das übrigens Zeichnungen von Markus Rätz enthält, von denen jede einen eigenständigen Witz darstellt.

Vorwort von Klaus Schädelin.
120 Seiten, illustriert von Markus Rätz. Fr. 8.50

In allen Buchhandlungen und im Nebelspalter-Verlag Rorschach zu beziehen.